

Abtauchen erwünscht

Informationsflut und Unterwasserwelten: Thom Barth und Marina Woodtli stellen im Kunstraum Kreuzlingen aus.

Die «Rotewand» erschlägt den Besucher schier. 15 Meter breit und vier Meter hoch zieht sie sich über die gesamte Länge des grossen Ausstellungsraums. Ihre vorderste Schicht besteht aus magentaroten Folien. Thom Barth sammelt sie seit vielen Jahren, sie sind ein Abfallprodukt des analogen Offsetdrucks. Die einzelnen Stücke sind nie gleichmässig rot, sondern tragen Spuren des Drucks. Schichten, Geschichten, Überlagerungen sind Thema der neuen Ausstellung im Kunstraum Kreuzlingen und Tiefparterre.

«Rotewand» steht exemplarisch für die Informationsflut, der wir ausgesetzt sind. Wobei der Künstler selbst sagt: «Für denjenigen, der in der Flut drin steht, ist es keine Flut.» Hinter der Folie findet sich haufenweise Informationsmaterial: Zeitungsartikel, die Verpackung einer blickdichten Nylonstrumpfhose, ein altes Werbeplakat für eine Roy-Lichtenstein-Ausstellung im Guggenheim-Museum in New York,

eine Kinderzeichnung des Dürers Nashorns. All diese Informationen sind zu einem bestimmten Moment für gewisse Personen wichtig. «Stellen Sie sich einen ganz normalen Tag vor: Das Telefon klingelt und dann heisst es «die Oma ist tot, der Hund kriegt Junge, die Kinder haben schulfrei...», das alles steckt hinter dieser Folienwand», erklärt Barth.

Unzählige Linien wie Gehirnwindungen

Die Signalfarbe, in welche diese Nachrichten und Geschichten getaucht seien, verweise auf deren Relevanz. Und gleichzeitig nivelliere der Inhalt die Kunst selbst, wenn sich der Betrachter frage, was hieran Kunst sei? «Mir geht es vor allem um die Überlegenheit von Systemen. Systemen, die einen beherrschen, obwohl wir glauben, dass wir sie beherrschen. Alles ist wichtig. Irgendwann führt dieses System zu einer Pattsituation.» Thom Barth, 1951 in Friedrichshafen geboren, studierte

in Frankfurt am Main und Wien bildende Kunst. Seit den 1980ern arbeitet er mit Folien, aber auch mit Kuben. Im Kunstraum ist neben der «Rotewand» noch ein weiteres Werk zu sehen, «Kubus 24-021». Dass der Kasten aus Pressholz so roh und ungeschliffen daherkommt, ist gewollt. Es könnte eine Verpackungskiste für den Versand einer grossen Skulptur sein.

«Der Würfel ist eine 1:1 Nachbildung eines Zimmers aus Barths Atelier. Wenn man drinnen steht, verändern sich die Dimensionen und die Wahrnehmung vom Selbst», sagt der Kurator Richard Tisserand. Wer

den Raum im Raum betritt, wird zunächst einmal völlig überfordert. Wände, Boden und Decke sind komplett bedeckt mit bunten Linien, die auf den ersten Blick an geologische Karten oder Höhenlinien erinnern. Der beengte Raum ist das Atelier, in dem der Künstler durch Corona auf sich selbst zurückgeworfen war. Er begann auf einem Blatt Linien zu zeichnen: «Eine Linie will in der Kunst immer etwas werden, sie will leben. Jede Linie hat eine Bedeutung.» Thom Barth fing an, die Linien eines Blattes auf anderen Zeichenpapieren fortzuführen. Aus den Linien kristallisierten sich allmählich Formen und Geschichten heraus. Eigentlich sei es in diesem Raum, als sitze man mitten in einem Buch, findet der Künstler. «Alles passiert auf einmal und nicht Zeile für Zeile.»

Abtauchen in eine andere Realität

Im Tiefparterre geschieht genau das Gegenteil. Statt Reizüberflutung heisst es dort Abtauchen in

eine andere Realität. Die Basler Künstlerin Marina Woodtli zeigt mit «Breeze 2021» eine Multimedialeinrichtung mit Musik des Schweizer Soundkünstlers Timo Ullmann. Sie projiziert Videos, die sie in tropischen Aquarien aufgenommen hat, auf Leinwände aus Naturseide. Diese werden durch eine Windanlage stets sanft in Bewegung gesetzt und verstärken so den wabernden Eindruck von Ursprünglichkeit.

Korallen wiegen sanft hin und her, eine Qualle erscheint auf einer anderen Projektionsfläche oder das leuchtende Plankton rieselt in den Tiefen des dunklen Wassers auf den Grund. Mit «Breeze 2021» könne man abtauchen zu den Ursprüngen des Lebens, sagt Tisserand. «Denn wo kommt alles Leben her? Aus dem Meer.»

Judith Schuck

Die Ausstellungen sind bis zum 14. November zu sehen. www.kunstraum-kreuzlingen.ch



Künstler Thom Barth ist in Friedrichshafen aufgewachsen. Im Hintergrund die riesige Wandarbeit «Rotewand». Bild: Andrea Stalder